

Pressekonferenz:

Start der bundesweiten Kampagne der Lesbenberatung Berlin zu Gewalt- und Mehrfachdiskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans* Menschen in Deutschland

Auch wenn es oft so dargestellt wird, als sei die Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen und Trans* Lebensweisen ein gewachsener Grundpfeiler des deutschen Selbstverständnisses, sieht die Realität meist anders aus!

Die gesellschaftliche Akzeptanz gleichgeschlechtlicher und Trans* Lebensweisen in Deutschland ist auch heute noch nicht selbstverständlich. So lehnt fast die Hälfte aller Deutschen laut einer repräsentativen Studie die Gleichberechtigung homosexueller Lebensweisen ab. Trans*Menschen wird von ihrem Lebensumfeld vielfach ihre selbstbestimmte Geschlechtsidentität abgesprochen. Eine Diskriminierung und Pathologisierung erfolgt also aus der Mitte der Gesellschaft.

Lesbische, bisexuelle Frauen und Trans* Menschen (LBT*) sind alltäglichen Anfeindungen, Angriffen, abwertenden Haltungen und Belästigungen aufgrund ihrer sexuellen Identität, ihres Gender-Ausdrucks und ihres selbstbestimmten Geschlechts ausgesetzt. Zusätzlich erfahren sie oft auch auf Grund anderer Zugehörigkeiten wie Hautfarbe, kultureller Zugehörigkeit, Alter und/oder körperlicher Verfasstheit rassistische, behinderten- und/oder altersbedingte Diskriminierung.

Allerdings gibt es kaum Daten über Formen, Ausmaß, Folgen und Ursachen der erlebten Gewalt und Diskriminierung und deren Bewältigungsstrategien seitens LBT* und deren Umwelt. Studien zu Mehrfachdiskriminierung, die das Zusammenwirken mehrerer Diskriminierungsgründe wie Alter, Migrationshintergrund und lesbische Lebensweise betrachten, fehlen ebenfalls. Auch hat kaum eine Studie neben den Erfahrungen von persönlicher Gewalt zusätzlich die Gewalterfahrungen durch Institutionen und staatliche Organe wie Ämter, Polizei oder Justiz zum Gegenstand ihrer Untersuchung gemacht.

Dazu kommt, dass die Anzahl der bis jetzt durchgeführten Studien über lesbische oder Trans* Lebensweisen bezogen auf Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen in Deutschland gering ist, primär eine qualitative Ausrichtung aufweist und oft ein Umfang von ein paar hundert Personen nicht überschritten wird.

Die Lesbenberatung Berlin hat sich das Ziel gesetzt, diesen Defiziten mit ihrer Kampagne zu Gewalt- und Mehrfachdiskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans*Menschen entgegen zu wirken.

Woraus besteht die Kampagne?

Das Herzstück der Kampagne ist eine bundesweite quantitative und qualitative **Studie** zu Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans* Menschen in Deutschland.

Ein besonderer **Schwerpunkt** der Befragung wird auf merkmalsübergreifende Diskriminierung, d. h. auf **Mehrfachdiskriminierung**, gelegt. Im **Fokus** stehen dabei vor

allem die Dimensionen von Homophobie, Rassismus und Transphobie, aber auch Diskriminierung aufgrund von Religionszugehörigkeit, Behinderungen und Alter. Mit diesem Konzept versucht die Studie, allen LBT* eine Möglichkeit zu geben, über ihre Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen zu sprechen.

Ein weiterer wichtiger Teil der Kampagne besteht aus einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit in Form von Plakataktionen, Postkarten sowie der aktiven Teilnahme an Veranstaltungen und Aktionen.

Das dritte Segment der Kampagne bildet ein breites psychosoziales Versorgungsangebot für betroffene LBT* durch umfassende Beratungs- und Case Management Angebote.

Zielsetzung der Kampagne:

Der Wirkungsbereich der Kampagne erstreckt sich über mehrere soziale, gesellschaftliche und politische Bereiche.

Wir wollen Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen erfassen, diese sichtbar machen und jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung entschieden entgegen treten!

Die Ergebnisse der Studie sollen dazu beitragen:

- 1 eine umfangreiche Vorstellung von den Gewalt- und (Mehrfach-) Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans*Menschen zu erhalten,
- 2 diese Erfahrungen in verschiedensten gesellschaftlichen Kontexten **sichtbar** zu machen,
- 3 Beratungs- und Unterstützungsangebote bundesweit zu verbessern,
- 4 die **psychosoziale Versorgung** der Betroffenen sowie kulturelle und politische Angebote für Betroffene anhand der Ergebnisse zu spezialisieren und zu erweitern,
- 5 die deutsche Gesellschaft und Organisationen, die mit Frauen, Lesben, Trans*Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen und Migrant_innen arbeiten, für die eigenen Ausgrenzungsmechanismen zu **sensibilisieren** und zur Auseinandersetzung mit Mehrfachdiskriminierung zu ermutigen,
- 6 die verschiedenen **LBT*-Communities** in eine Auseinandersetzung mit eigenen Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen sowie auch eigenen diskriminierenden Haltungen und Handlungen einzubeziehen, sie für diese zu sensibilisieren und für deren Bewältigung zu stärken,
- 7 politische und gesellschaftliche Impulse für eine angemessene, mehrdimensionale **Präventions- und Beratungsarbeit** zu setzen,
- 8 politische und gesellschaftliche Forderungen zur Schaffung einer diskriminierungsarmen Gesellschaft zu formulieren.

Zielgruppen

1 Zielgruppe der Studie:

Zielgruppe der Studie sind alle Menschen, die sich mit der lesbischen oder bisexuellen oder Trans* Lebensweise **identifizieren**.

2 Zielgruppe der Kampagne:

1. LBT*, mehrfachzugehörige LBT*,
2. Multiplikator_innen und Aktivist_innen überall dort, wo Menschen mit verschiedenen diskriminierungsrelevanten Merkmalen zusammenkommen, wie zum Beispiel in Lesben-, Frauen- und Trans*Beratungsstellen, Migrant_innenselbstorganisationen, Mädchentreffs, Jugendtreffs, Netzwerken für Menschen mit Beeinträchtigungen, Schulen, Sportvereinen, Unternehmen, Kneipen und Universitäten,
3. Politik, Öffentlichkeit und Gesamtgesellschaft.

Partnerorganisationen:

Für unsere deutschlandweite Öffentlichkeitskampagne, die zur Teilnahme an der Befragung aufruft, arbeiten wir eng mit 35 bundesweiten Organisationen und Vereinen zusammen. Diese Organisationen beschäftigen sich mit Antidiskriminierung, Gewaltprävention, Mehrfachdiskriminierung, Homophobie, Transphobie, Rassismus und Ableism (Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigung) und engagieren sich im Erkennen und Verändern von (eigenen) Ausgrenzungsmechanismen.

Identität kennt kein Entweder-Oder!

Warum dieses Motto?

- Das Motto hat zum Ziel, für Dimensionen mehrfacher Diskriminierung und Gewalt, mit denen viele LBT* alltäglich konfrontiert sind, zu sensibilisieren.
- Es formuliert eine Botschaft an Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und Communities, die gängige „Bindestrichpolitik“ zu beenden und sich gegen jede Form von Diskriminierung und Gewalt einzusetzen. Das Motto trägt die Botschaft: Widme dich nicht nur einem privilegierten Teil deiner spezifischen Zielgruppe!
- Es macht darauf aufmerksam, dass Gewalt - egal ob physisch oder psychisch, ob verbal oder nonverbal, ob institutionell, staatlich oder persönlich - verletzt, psychische Narben hinterlässt und ein positives Lebensgefühl beeinträchtigt.
- Es trägt die Aufforderung, Gewalt und Diskriminierung nicht zu hierarchisieren bzw. die von Gewalt betroffenen Gruppen, wie Migrant_innen, People of Color und LSBT* nicht von einander isoliert zu betrachten und nicht gegen einander auszuspielen.

Wir sagen zu jeder Form von Gewalt NEIN!

Machen Sie mit und füllen Sie den Fragebogen aus!

- Der Fragebogen ist in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch, Spanisch und Türkisch Online unter www.lesmigras.de zu finden.
- Auf Papier ist der Fragebogen bei uns und in vielen Einrichtungen und Beratungsstellen für LBT* deutschlandweit erhältlich.

- Teilen Sie Ihre Erfahrungen und stellen Sie sich für ein Einzelinterview zur Verfügung.
- Machen Sie LBT*-Einrichtungen und Personen auf die Kampagne und die Studie aufmerksam.
- Setzen Sie sich mit (Mehrfach-) Diskriminierung und Gewalt in der eigenen Einrichtung, in der Familie, unter Freund_innen und Bekannten auseinander.

Übernehmen Sie Verantwortung und treten Sie gegen Gewalt und Mehrfachdiskriminierung ein!

Die Interviews werden **vertraulich** geführt und die Ergebnisse anonymisiert. Mehr Informationen erhalten Sie per Mail: interview@lesmigras.de

Laufzeit quantitative Studie (Druck- und Onlinefragebogen): August bis Ende November 2010

Beginn qualitative Studie: Oktober/November 2010

Informationen unter www.lesmigras.de

Die Ergebnisse der Studie werden ab **September 2011** in Print- und Onlineform veröffentlicht.

Ansprechpartnerin bei Fragen und Anregungen ist
Saideh Saadat-Lendle (kampagne@lesmigras.de; Tel: 030/ 21 91 50 90)